

## Vorbemerkung

Dem Institut für Orientalistik der Akademie der Wissenschaften der Republik Usbekistan in Taschkent (O‘zbekiston Respublikasi Fanlar Akademiyasi Abu Rayhon Beruniy nomidagi Sharqshunoslik Instituti), im Folgenden verkürzt Institut für Orientalistik (Taschkent) genannt, danke ich dafür, dass es Kopien der in seinem Besitz befindlichen drei Handschriften mit der Signatur 5353/IV, 6895/III, 7614/I und mit den Katalognummern 5158, 5157 und 5159 im Katalog *Sobranie vostočnych rukopisej Akademii Nauk Uzbekskoj SSR*, Band VII, Toshkent 1964, zur Verfügung gestellt hat, die unsere Handschriften (siehe Einleitung) ergänzen. Dank auch an die Kollegen der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die mir schnell und unbürokratisch das Foto von zwei Seiten der Handschrift 8° Cod. Ms. Ture 46 sandten.

Prof. Dr. Ingeborg Baldauf hat mit ihrer unübertroffenen Kenntnis der verschiedenen Sprachstufen des Tschaghataischen, des Usbekischen, der Dialekte des Usbekischen, anderer Turksprachen sowie der Dichtkunst in Mittelasien geholfen, viele inhaltliche Probleme zu lösen. Ihr gilt mein besonderer Dank. Mit Dr. Karin Schweißgut und Dr. Wolfgang Holzwarth konnte ich von Anfang an immer wieder islamkundliche Fragen diskutieren und erhielt manchen guten Rat hinsichtlich der Lesung und Deutung. Dr. Helga Anetshofer bin ich äußerst dankbar für zahlreiche Lösungsvorschläge, besonders bei einem der Gebete in Gedichtform und bei dem ‘Alī-Gedicht (Nr. 82). Dr. Jeanine Dağyeli brachte die von mir bestellten Textkopien aus dem Institut für Orientalistik (Taschkent) nach Berlin und wusste, wie es sich mit *baba dihqān* verhält, vgl. die Anmerkung zum Gedicht Nr. 4. Textfragen, die sich auf das moderne Usbekisch bezogen, halfen Barno Aripova und Nurxon Rasulova zu lösen. Herr M. Salih Rasekh, Professor an der Universität in Mazar-i Sharif, gab mir am Ende für die Interpretation einiger Stellen wertvolle Ratschläge.

Das erste Korrekturlesen hat Karin Schweißgut übernommen. Die Formatierung des Textes und die Darstellung der Faksimiles lagen in den Händen von Jaecki Lindenau.

Ohne die Hilfe dieser Freunde und Kollegen hätte das Buch nicht geschrieben werden können.